

Auch der bekannte US-Filmregisseur Oliver Stone ist der Meinung, dass die größte Bedrohung für den Weltfrieden von den USA ausgeht.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 134/16 – 05.10.16**

**Oliver Stone in einem Interview
zu seiner TV-Serie über die Geschichte der USA:
"Wir werden nicht bedroht, wir sind die Bedrohung."**

Von James Reintl

Middle East Eye, 18.09.16

(<http://www.middleeasteye.net/news/oliver-stone-tells-his-untold-history-middle-east-1467591396>)

Zur erneuten Ausstrahlung seiner TV-Serie "The Untold History of the United States", die sich mit der aggressiven US-Außenpolitik beschäftigt, sagte mir der Filmregisseur Oliver Stone, er habe diese nicht immer so kritisch gesehen.

Kontroverse Ansichten über die USA sind Oliver Stones Stärke.

Der in Hollywood arbeitende Filmregisseur hat seine Kameras auch schon auf die Ermordung John F. Kennedys, den Vietnam-Krieg und die 9/11-Anschläge gerichtet.

Bei den Recherchen für seine TV-Serie "The Untold History of the United States" (Die verschwiegene Geschichte der USA) hätten ihm die US-Interventionen im Mittleren Osten aber die Augen geöffnet, erklärte er am Mittwoch gegenüber the Middle East Eye.

"Als ich die bisher verschwiegene Geschichte der USA studiert habe, war ich vor allem über die Untaten betroffen, die wir im Mittleren Osten begangen haben," sagte Stone.

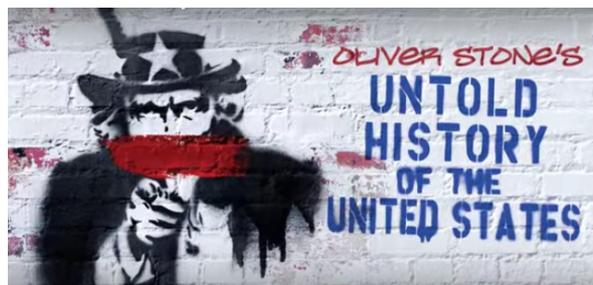
"Was wir dort angerichtet haben, ist schändlich."

Stone hat die Aktivitäten Washingtons in dieser Region bis in die 1930er Jahre zurückverfolgt, sieht aber den ersten Höhepunkt der US-Interventionen während der Präsidentschaft Vater Bushs, der 1990 Hunderttausende von US-Soldaten nach Kuwait entsandte, um die irakische Invasion zu beenden.

Die Sowjetunion sei damals gerade zusammengebrochen, und der Mittlere Osten habe nun für eine Einmischung der anderen Supermacht USA weit offen gestanden.

"Wir haben uns dann nicht mehr aus dieser Region zurückgezogen. Sobald wir irgendwo Fuß gefasst haben, gehen wir nie wieder weg," betonte Stone.

"Wir haben die gesamte Region völlig destabilisiert und nur Chaos verursacht. Und jetzt machen wir den Islamischen Staat für das Chaos verantwortlich, das wir angerichtet haben," äußerte Stone und verwies damit auf das IS-Treiben in Teilen des Iraks und Syriens.



Eine Einführung Oliver Stones zu dieser TV-Serie ist aufzurufen unter

<https://www.youtube.com/watch?v=vOPoEDLtcJU>

Stone hat die TV-Serie und das gleichnamig Buch zusammen mit Peter Kuznick erarbeitet, einem Historiker der American University (s. https://de.wikipedia.org/wiki/American_University), der sich vor allem mit den US-Atombombenabwürfen auf Japan beschäftigt, mit denen der Zweite Weltkrieg endete.

"Es geht immer nur ums Öl. Erinnern Sie noch an den Autoaufkleber: Wie kommt unser Öl unter ihren Sand?" bemerkte Kuznick.

Der Hunger Washingtons nach Öl erkläre das Bündnis der USA mit Saudi-Arabien, den von der CIA eingefädelten Staatsstreich zum Sturz des iranischen Premierministers Mohammad Mosaddegh (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Mohammad_Mossadegh) im Jahr 1953 und die US-Unterstützung für die antisowjetischen islamistischen Mudschaheddin (s. http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP17508_220908.pdf) in Afghanistan in den 1980er Jahren, fügte er hinzu.

"Erst zetteln wir die Aufstände an, und dann schicken wir unser Militär, um sie niederzuschlagen. Damit machen wir aber alles nur noch schlimmer," ergänzte er.

Diese Äußerungen Stones und Kuznicks werden in Kairo, Moskau oder Paris vermutlich kein großes Aufsehen erregen.

Und in den USA werden sie damit bestimmt nicht in die Mainstream-Medien kommen.

Stone beklagt, dass die US-Bürger wie in einer Luftblase leben und in Bildungseinrichtungen oder von Politikern und Medien nur häppchenweise mit Informationen gefüttert werden, in denen die USA als Hort der Stabilität und Verkörperung des Guten in der Welt dargestellt werden.

Als berühmtes Beispiel zitierte er den ehemaligen US-Präsidenten Ronald Reagan, der einmal gesagt hat, die USA seien "eine leuchtende Stadt auf einem Hügel" (s. <https://www.youtube.com/watch?v=c32G868tor0>).

"Die US-Amerikaner sind mit sich zufrieden," ergänzte Stone.

"Sie meinen, sie lebten in gesicherten Verhältnissen, seien wohlhabend und mit materiellen Gütern gesegnet, glauben aber, Russland, China, der Iran und Nordkorea seien ihnen feindlich gesonnen.

Sie leben in ihrem großen Land zwischen zwei Ozeanen wie im einen Kokon und sehen sich rundum bedroht."

Er verstehe das gut, weil er früher die gleiche Meinung gehabt habe.

Stone wurde in New York als Sohn des republikanischen Börsenmaklers Louis Stone geboren. Er war schon immer kreativ und schrieb oft kurze Szenen, um seine Familie zu unterhalten. Es sei ihm nie in den Sinn gekommen, das schöne Bild in Frage zu stellen, das seine Geschichtslehrer von den USA malten.

"Weil ich nur Positives über unsere Geschichte erfahren hatte, glaubte ich auch an die Einzigartigkeit der USA und hielt unser Land für das selbstloseste und freigiebigste der Welt," erzählte er.

1967 trat Stone als Freiwilliger in die US Army ein, um in Vietnam zu kämpfen. Dort wurde

er zweimal verwundet und mit dem Purple Heart ausgezeichnet (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Purple_Heart).

"Ich kam völlig verändert aus Vietnam zurück; was ich dort erlebt habe, hat mich vollkommen verwirrt," bekannte er.

"Das Militär verpasste mir eine wirklich starke Dosis seiner schönfärberischen Doppelzüngigkeit."

Er stellte bohrende Fragen und beschäftigte sich mit der "ungeschriebenen Geschichte", während er gleichzeitig an der New York University bei Martin Scorsese (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Scorsese) und anderen Regisseuren lernte, wie Filme gemacht werden.

Deren Ideen weckten in ihm auch den Wusch, politische Filme zu machen, womit er in den 1980er Jahren begann.

Der Film "Salvador" (1986, s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Salvador_\(1986\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Salvador_(1986))) beschäftigt sich mit einem in den 1980er Jahren im Mittelamerika geführten Krieg. Der Film "Platoon" (1986) mit Charlie Sheen, beschreibt die Erlebnisse eines jungen Soldaten im Vietnam-Krieg (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Platoon_\(Film\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Platoon_(Film))).

Es folgte ein weiterer Film über den Vietnam-Krieg "Geboren am 4. Juli" (1989) mit Tom Cruise in der Hauptrolle (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Geboren_am_4._Juli). In dem Film "JFK" (1991) entwickelt Stone seine Theorie über die Ermordung dieses ehemaligen US-Präsidenten. Weitere Filme waren "Nixon" (1995) und "W" (2008), in dem sich Stone mit George W. Bush auseinandergesetzt hat.

Sein Film über den NSA-Whistleblower Edward Snowden ist erst 2016 in die Kinos gekommen.

Stone hat auch ausländische Staatsmänner interviewt, die Washington kritisieren: den kubanischen Revolutionär Fidel Castro, den aus seinem Amt vertriebenen ukrainischen Präsidenten Wiktor Janukowytsch und den russischen Präsidenten Wladimir Putin.

Unter dem Titel "The Untold History of the United States" ist neben der 10-teiligen TV-Dokumentarserie auch ein 750-seitiges Buch erschienen; beide zeigen die Geschichte der USA vom Beginn des Zweiten Weltkriegs über den Kalten Krieg bis in unsere Tage aus einer ganz anderen, an Tatsachen orientierten Perspektive.

Stone sagt selbst, er wolle damit das "Bildungsverbrechen", also das falsche Bild von den USA, korrigieren, das den US-Schulkindern vermittelt werde.

"Die angemäÙte 'Einmaligkeit der USA' muss aus den Lehrplänen unserer Schulen verschwinden," fordert er.

"Wir werden nicht bedroht. Wir sind die Bedrohung."

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Die TV-Serie "The Untold History of the United States" in deutscher und das gleichnamige Buch in englischer Sprache sind beide über Amazon zu beziehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

Oliver Stone's American History: 'We're Not under Threat. We Are the Threat'

By James Reinl
September 18, 2016

As he launches his new TV series offering a critical view of US overseas exploits, the film director tells MEE he didn't always see it that way.

American controversies are Oliver Stone's forte.

The Hollywood movie director has turned his cameras on the assassination of John F Kennedy, the Vietnam War and the 9/11 attacks.

But, when researching his television series, *The Untold History of the United States*, it was American exploits in the Middle East that left him with the most lasting impression, he told *Middle East Eye* on Wednesday.

"When I studied the untold history, one thing that really hit me hard was the history of our involvement in the Middle East," Stone said.

"It was a nefarious involvement."

Stone traces Washington's hand in the region back to the 1930s, but he says it reached a peak when President George HW Bush sent hundreds of thousands of US troops to liberate Kuwait after the Iraqi invasion of 1990.

The Soviet Union had recently collapsed and the region was wide open to a lone superpower, he said.

"We never got out of there. Once we were in, we're in forever," Stone said.

"We've destabilised the entire region, created chaos. And then we blame ISIS for the chaos we created," he added, referring to the Islamic State (IS) group that now rules swathes of Iraq and Syria.

Stone researched and wrote the series and book with Peter Kuznick, a scholar at the American University who specialises in the US nuclear strikes on Japan that ended the Second World War.

"It's all about the oil. You remember the bumper sticker: What is our oil doing under their sand?" Kuznick told MEE.

Washington's hunger for fuel underpins its alliance with Saudi Arabia, the CIA-backed coup against Iranian prime minister Mohammad Mosaddegh in 1953 and its support for anti-Soviet religious militants in Afghanistan in the 1980s, he said.

Oliver Stone speaks at a press conference to launch his new book on American history (MEE/James Reinl)

“We create these messes, then we have a grand military plan to solve them. And the military solutions just don’t work,” he said.

The views of Stone and Kuznick are not likely to raise eyebrows on the streets of Cairo, Moscow or Paris.

But in the US they are not mainstream.

The way Stone tells it, Americans live in a bubble and are spoon-fed information by a school system, politicians and a media that portrays the US as a beacon of stability and a force for good in the world.

In one famous example, former President Ronald Reagan called the US a “shining city on a hill”.

“It’s very comforting to be an American,” Stone said.

You get the sense that you are safe and have prosperity of material goods, and that you have enemies everywhere – Russia, China, Iran and North Korea.

You get into this cocoon where you have a big country, two oceans, but that you’re always under threat.

Stone says he understands this well because he lived it himself.

He was raised in New York, the son of a Republican stockbroker, Louis Stone. He was always creative – he often wrote short plays to entertain his family – but never questioned how his history teachers puffed up the US, he said.

“I had only gotten a part of the story, which emphasised American exceptionalism, America as a selfless and beneficial country to the world,” he said.

In 1967, Stone volunteered to fight in the US Army and served in Vietnam. He was wounded twice and was honoured with a Bronze Star for heroism and a Purple Heart for his service.

“I came back from Vietnam puzzled, completely confused about what was going on there,” he said.

“But I did get a heavy dose of the doublespeak, the militarese talk.”

He started asking questions and reading up on “progressive history” at the same time as he studied filmmaking at New York University under Martin Scorsese and other teachers, he said.

These ideas fed his politically orientated filmmaking in the 1980s.

Salvador (1986) was set in a 1980s war in Central America. Platoon (1986), Stone’s directorial breakthrough movie, dramatised a young soldier’s tour of duty in Vietnam, starring Charlie Sheen.

He continued probing that war in Born on the Fourth of July (1989), starring Tom Cruise. JFK (1991) showed his conspiracy theories about the former president’s killing; movies such as Nixon (1995) and W (2008) tackled subsequent commanders-in-chief.

The release of his movie about NSA whistleblower Edward Snowden has been delayed until 2016, he said.

He has also interviewed foreign statesmen who defy Washington – from the Cuban revolutionary Fidel Castro to the ousted Ukrainian President Viktor Yanukovich and Russian President Vladimir Putin.

The Untold History of the United States, a 10-part documentary series and a 750-page book, offers Americans an alternate perspective on US history from the Second World War through the Cold War to the present day.

Stone says he wants to counter the “educational crime” of misleading American school-children.

“American exceptionalism has to be driven out of our curriculums,” he said.

“We’re not under threat. We are the threat.”

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern